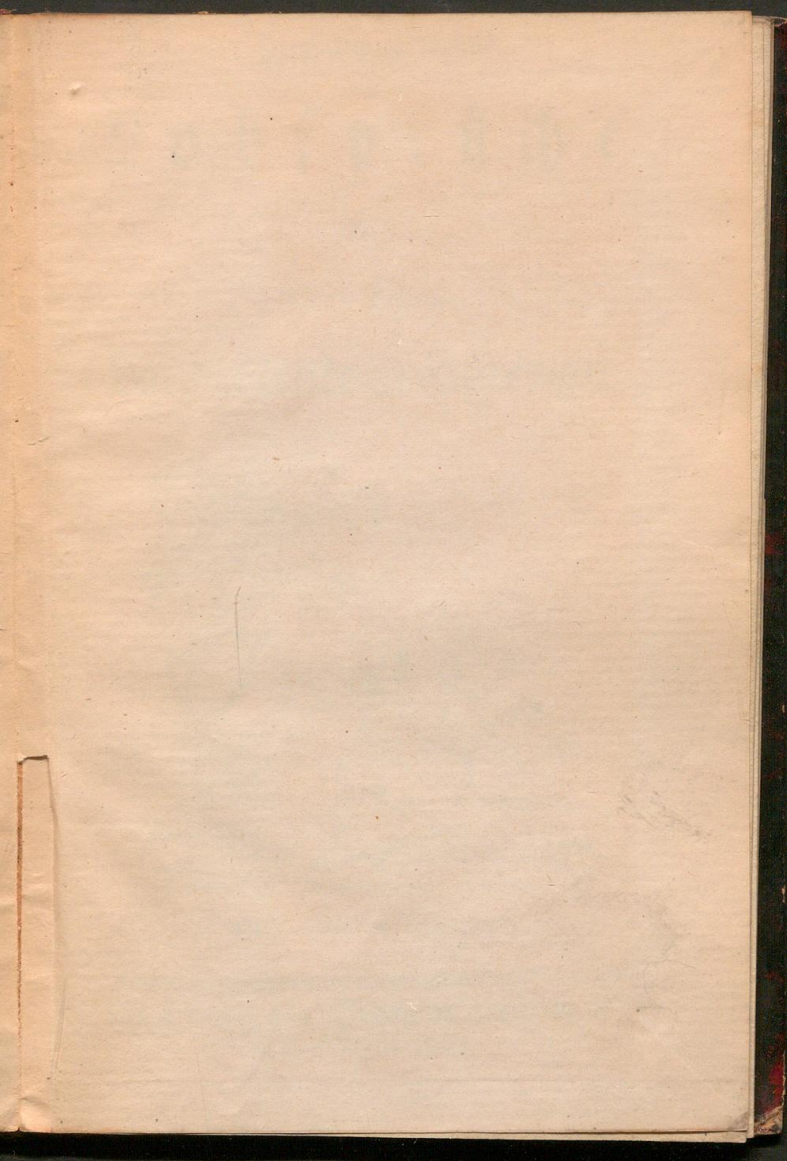


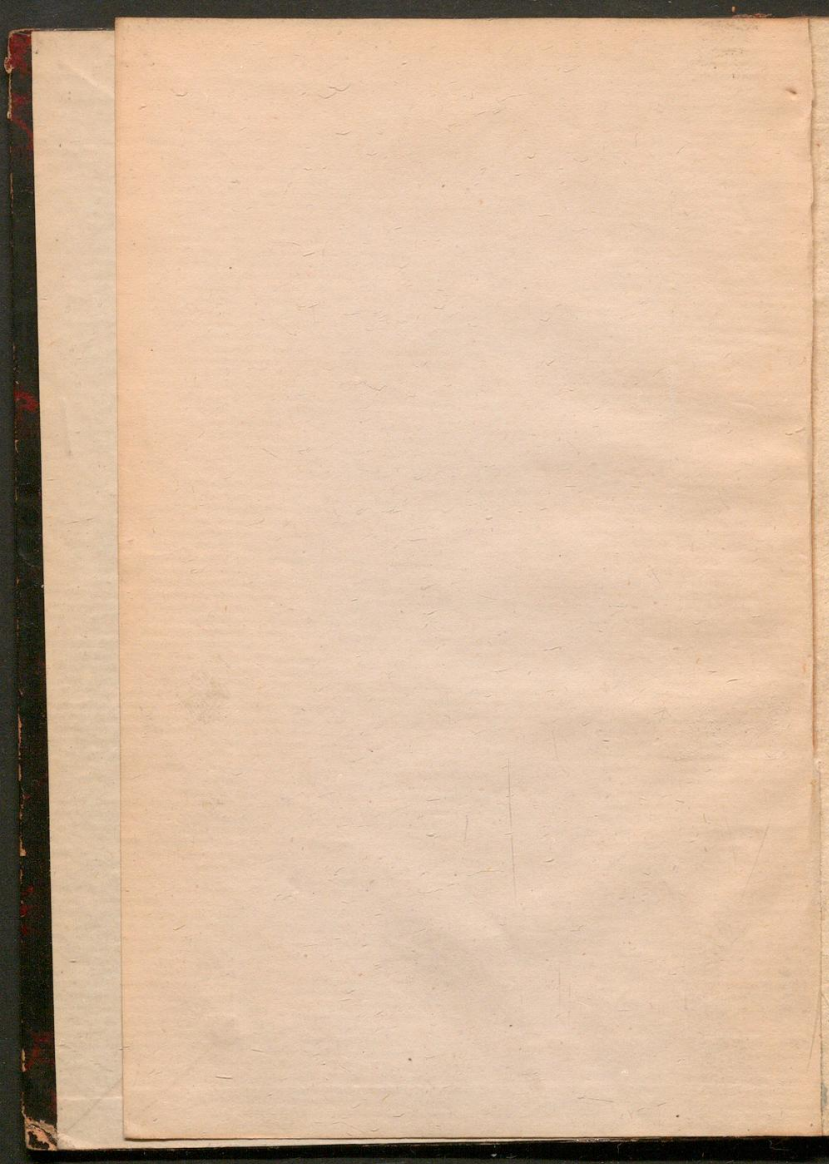
Wiener Stadt-Bibliothek.

T  
10891

A







Herzlich gutgemeinte

# L o b s p r ü c h e

auf

meine lieben

## Landesleute in Histerion.




*O wie Schön bin ich !*

---

W i e n , bey Sebastian Hartl in der  
Singerstrasse 1786.

II. 1995





# Epistel

an die Einwohner Histerions (\*)

Last mich euer Loblied singen ehrliche  
Histerioniter! doch weder in Versen,  
wie etwa ein Dichter eure Anverwand-  
ten besingt; noch in gebunden schwülsti-  
ger Prosa, womit zuweilen ein posir-  
licher Barde unter euch herum hüpft:  
sondern so schön gerade weg im  
faßlichen deutschen Tone, damit ihr leicht-  
ter verstehen könnt, wie ich's gemeint ha-  
be. Freilich wird hie und da ein Histe-

X 2

rioni-

---

(\*) Histerion ist eine Stadt gegen Osten ganz nahe an der Donau. Ihre Lage ist ange-  
nehm; bis auf das Bischen Staub, der uns gerne  
Lunge und Leber zerfrisst, oder das Bagatell Wind,  
der oft den schönsten coupet zur Haarwüste macht,  
oder den unmerklichen Roth, welcher uns zuweilen  
bis an die Kniebänder greift, oder einen todten  
Hund, welcher etwan unter dem Eingange eines  
Stadthors vier Tage liegt. Mit einem Wort ein  
angenehmes Städtchen!







I.

Das Lobenswürdigste an euch ist, meine Freunde, daß ihr so hübsch in euch selbst verliebt seyd, und trägt nicht wenig zu eurer zeitlichen Wohlfart bei; denn die Eigenliebe macht, daß eure Ehemänner ihre Geweihe nicht sehn, wenn sie auch aus zwanzig Zacken beständen. Die Eigenliebe macht, das der Ze- lote seine langen langen Ohren nicht fühlt, wenn sie auch wie zween Wetterableiter an seinem Kopfe stolzierten. Die Eigenliebe macht, daß ein Knäbchen von Marzipan für einen Helden sich ansieht, wenn er eine englische Hohlklinge an seiner Seite führt. Die Eigenliebe macht, daß adelich oder unadeliche Stutzerchen sich für weise halten, wenn sie Werthers Leiden, oder die Bücheranzeig. ge- lesen haben. Ja meine Theuren, die Eigen- liebe macht euer ganzes Glück aus; sie macht euch eisenfest gegen die Angriffe einfältiger Weltverbesserer; sie macht euch unerschütterlich

gegen die Grobheiten der Vernunft, und setzt euch in den Stand der Götter, daß ihr wie sie, über die größten Satiren gegen euch lachen könnt, und diese zum Behuf des Verfassers rein auffaßt. O glückliches Sистерion o dreimal glückliche Sистерioniter ! ! ! ! !

Doch laffet mich so obenhin meine Vörsprüche über euch ausgießen, laßt mich eure Stände durchgehn, damit jeder des guten genieße, so ich für ihn bestimmt habe.

## II.

Ihr wisset lieben Bewohner Sистерions, daß dem geistlichen Stande in allen guten Dingen das erste Scherflein gebührt; warum soll ich einen Stand übergehen, der auf eure Weisheit so rühmlichen Einfluß hat? — Das sind Kirchenlichter eure geistlichen Herren! — Zwar leuchten sie euch manchmal an einen Ort, den ihr ohne sie gefunden hättet, aber sie leuchten einmal, ergo sind sie Lichter, sie leuchten in Kirchensachen, ergo sind sie Kirchenlichter, auch nur bis auf ein kleines heterodoxes Häuflein, so ich davon ausnehmen muß, lauter Gottesgesandte — Minister. Ja ja guten Freunde! Männer voll  
Ver-

Verstand sind sie , wenn sie auch zuweilen mit Schustern und Köchinnen stierfechten , Männer mit gutem Herzen sind sie , wenn sie auch auf Pfänder ausleihn , und Pelze armer Weiber von den Matten mittagmalen lassen. Dank sey dem Himmel , daß noch solche unüberwindliche an eurer Spitze stehen , damit die unglaubigen Auswürflinge ihres Standes nicht die liebe gutherzige Dumbheit vom Throne stossen , und die impertinente Vernunft hinauffejen. Dank sey dem Himmel , daß diese Allweisen eure dicke Stirn noch umnebeln , damit die Opferbüchsen am Portiunkulafeste nicht an der Auszehrung sterben , und ihre eigenen Wänste hübsch fett bleiben.

Dank sey endlich dem Himmel , daß ein Mann unter diesen Kirchenlichtern flakkert , der mit seiner dameszirten Feder die Menschenvernunft , und ihre Schwester die Kezerei zu Schnaf haut , und eure katholisch hungerrigen Seelen mit Seeligkeit bringendem Aberglauben speist. Aber haltet ihn in Ehren diesen Kometstern unsrer aufgeklärten Zeiten , denn solch einen Mann findet ihr nicht immer ; drum ist er auch kein gemeines Kirchenlicht , er ist ein Kirchenwindlicht ! !

## III,

Und euer Adell! — Aber das ist halt auch ein Adell! — Versteht sich der Adell Hysterions mit Leib und Seele. — So herablassend sind manche Kavaliere darunter, daß sie sogar die gemeinste Strassenmagd zu ihrem Herztrautchen machen, so gut und so freigebig, daß sie ihnen sogar Häuser bauen und die Hälfte ihres Vermögens nebst der ganzen Gesundheit zum Geschenk machen. Wogegen dann die Damen dieser Kavaliere gleichfalls nicht ermangeln, gute Werke zu thun, und so barmherzig sind, sich mit wackern Haushofmeistern, oder einem armen Leibchirurgus zu versehen, der drauf in kurzer Frist gnädiger Herr wird, eigene Karosse hält, und dem schönen Geschlechte hinwiederum manche Gefälligkeit erweisen kann. Seht meine Freunde so brav und mildthätig sind manche Kavaliere und Damen eures Landes! alle guten Eigenschaften haben sie an sich, bis auf Erziehung und Kenntnisse, die ohnehin der Adell ersetzt. Sie sind auch aufgeklärt, denn sie können unvergleichlich über die Eingezogenheit lachen; sie haben auch viele Empfindung, denn sie zerfließen euch über den Hinterrit eines Schooshundes oder die verlorne Stim-

Stimme einer Opernsängerin in blutige Tränen. Sie haben endlich den feinsten Geschmack, denn er ist durchaus französisch, Sprache ist französisch, alle ihre Handlungen sind französisch, alle Speisen französisch, Kleider französisch, ja sogar ihre Krankheiten sind französisch.

#### IV.

Aber eure Helden tapfere Histerioniter eure jungen Helden!!! — O du lieber Gott, was das für hübsche Männer sind! Poudre à la Marechale, Pomade de la Reine duftet von ihren Köpfen, und Eau de Lavande weht aus ihren Schnupstüchern uns an. Freilich gibt es manche darunter, die euch nach altem Schrot und Korne lieber den Degen als den Haarkamm in der Faust handeln, aber das sind halt auch nur martialische Pedanten, grausame Blutvergiesser im Geschmacke der pöbelhaften Zeiten Hermanns und verdienen gar nicht unter euch zu seyn meine lieben Histerioniter! — Schaut lieber an die artigen Söhne Bellonens, wenn sie gepudert, parfümirt, gestiefelt, gespornt, Chapeau bas auch allenfalls ein wenig geschminkt vor euch wie die Amoretten herum-

tanzen, so muß euch vor Freude das Herz im Leibe zappeln! — Sollte man wohl glauben, daß so schöne Herren aus den Lenden der grausamen Germanier gekommen? sollte man wohl glauben, daß solche Zuffermännchen zum haun, stehen und schießen da sind? Aber wohl der Menschheit, daß diese jungen Eisenfresser lieber eine Kastraten Oper als Wallhallas Schlachtgesang hören, wohl der Menschheit, daß sie fleißig quittiren, wenn der fürchterliche Krieg, wie eine schwarze Wetterwolke dahervandelt, und lieber die Menschen vermehren als vermindern helfen. Leben soll also der Heldenstand wo man nicht gerne stirbt, leben soll der Heldenstand, wo man mit Krapsen kanonirt, auf Kapauen einhaut, und Mädchenherzen belagert, leben soll der Heldenstand in Sистерion! —

## V.

Jetzt klopft auf Bratpfanen ihr feilen Musen, einem die Maultrommel o Phoebus! und hilf mir die Autoren Sистерions besingen! — Glaubts mirs ihr glücklichen Sистерioniter, eure Autoren sind Leute zum fressen. Freilich nur die welche pur für euch da sind,  
auch

nuch nur für euch schreiben, und mit ihren Schriften nicht die Linien passiren; allein das ist recht so, die Schriften eurer eingemachten Autoren sind zu kostbar im profanen Auslande bekannt zu werden, denn man muß die Perlen nicht den Schweinen vorwerfen, wie ihr wisset. Zwar will man sagen daß eure Leibschriftsteller Erzdiebe sind, und alle möglichen Bücher ganz gräulich bestehlen, aber was hat das zu bedeuten? soll etwa ein Autor, welcher allensfalls nichts als Schubkarren ziehen könnte, darum verhungern, weil er nichts im Hirnkasten hat? und könnte wohl das kleine Häuflein guter Schriftsteller die zahlreichen Buchdruckereien und Papiermühlen im Gang erhalten? — Habt ihr nicht für euer Geld gleichwohl Druckpapier, und seyd ihr also dadurch nicht mit einer Hausnothwendigkeit versehen? — Erhaltet ihr nicht bei allem dem mitunter die geistreichsten Unterrichte, die lustigsten Präputiaden, Pellizeaden, Parochiaden und Promovskiadern? — Uiberraschen euch nicht zur Abwechslung kleine Pasquille, die durch artigen Unsinn, und sehr witzige Ungezogenheiten unvergleichlich amüsieren? — Hinausgepelfert werde also der aus eurem Gebieth, welcher Systerions leidige

Autor:

Autorschaft verhöhnet, und Ruhm und Ehre sey ihren Gliedern lebelang. Sie mögen wachsen und sich vermehren bis zu hundert tausenden. — Darum werde jeder, so gesunde Finger hat und zum Handwerke nicht taugt, ein Autor Sisterions, schreibe den elendesten Quark, und er wird sein Brod finden. Jeder so genug böses Herz und seine gute Portion Frechheit besitzt, werde ein Autor in Sisterion, schreibe die schändlichsten Pasquille, und die weisen Sisterioniter werden ihn zum reichen Mann machen, werden ihn ob seiner Gelehrsamkeit vergöttern.

## VI.

Und endlich auf euch selbst zu kommen ihr Bewohner Sisterions, meine Freunde, wo soll ich selbst nur diese in die Worte fassen, mit welchen ich für euch schwanger gehe? — O ihr Enkeln Thuisfons! wie würden die Opferer des Gottes Triglas ob ihrer Grausamkeit erröthen, wenn sie eure jungen Herren erblickten, die im französischen Frack mit geschminkter Wange alle Sonntage unserm Herrn Gott ihre Aufwartung machen und ihm aus ihren parfümirten toupets am-  
bro-



brosilische Düste opfern! — O wie schön ist  
 ein deutscher Jüngling der mit allen Riech-  
 wässern versehn, von Mandeltorten lebt, und  
 mit pariser bons mots vollspukt, und stirbt,  
 wenn er sich am Gefrorenen überfressen hat! —  
 O wie schön ist ein deutsches Mädchen, das  
 uns mit schön freideweissem Gesichte, und im  
 durchsichtig englischen Nachtkorset auf die Flüg-  
 gel majestätischer Bouffantes gestützt, früh  
 morgens schon entgegen ruft: Comment vous  
 portez vous Monsieur! — Wahrhaftig meine  
 lieben! schön und lobenswürdig, lobenswür-  
 dig und schön ist alles was ich an euch sehe. —  
 Lobenswürdig sind eure Männer, welche die  
 guten Freudenmädchen nicht verderben lassen;  
 lobenswürdig eure Weiber, welche über das  
 Schnupfen ihres Bologneschens, oder über  
 eine mißlungene Pastete in Ohnmacht sinken;  
 schön eure Töchter, welche selbst Gott Vater  
 im Himmel oben nicht unterscheiden könnte,  
 von welcher Nation sie sind; lobenswürdig  
 und weise eure Jünglinge, welche die schön-  
 sten Komplimente machen, die nicht deutsch  
 schreiben können, um sich den französischen  
 Geschmack nicht zu verderben, und nichts als  
 die Zeitung lesen, um nicht durch tiefe Spe-  
 culationen, die Promenaden, Piseniks, und

tête à tête zu versäumen. Freilich will man behaupten, daß die Geschäfte auf Zeisigfüßen stehen, welche durch die Hände solcher Herr-then geführt werden; freilich sagt man, daß der Verstand von einer halben Legion solcher Püppchen in einen Fingerhut zu fassen wäre, allein es ist Lüge, derbe Lüge ist es; die meisten dieser hoffnungsvollen Jünglinge haben gestifte Kleider an, und man wird mir wohl zugeben, daß ein Frack mit Flindern viel Geschicklichkeit verräth? — Gelobet also allezeit sey Sистерion, gelobet seine Männer, Frauen, Söhne, Töchter, und Anathema über den, welcher Tadel wieder sie sagt; Anathema über den, welcher Tadel wider sie flekset, denn die Einwohner Sистерions sind das weiseste, artigste, tapferste und aufgeklärteste Völklein unter dem acht und vierzigsten Grad nördlicher Breite.

---

